



Innenraum mit
Blick zum
Chorraum

Elztal-Rittersbach
Kath. Pfarrkirche St. Georg
Künstlerische Neugestaltung

Oberleitung:
Ludwig Fleige

Örtliche Bauleitung:
Bertold Nohé, Fahrenbach-Trienzi

Künstlerische Ausgestaltung:
Julia Elsässer-Eckert, Furtwangen (Ma-
lerische Gestaltung der Seitenchorrück-
wände)

Wolfgang Eckert, Furtwangen (Bild-
hauerische Gestaltung des Chorraumes)

Denkmalpflege:
Dr. Dörthe Jakobs,
Regierungspräsidium Stuttgart
Dr. Hermann Diruf,
Regierungspräsidium Karlsruhe

Die im Zuge der Purifizierung der 60er
Jahre entfernten Hoch- und Seitenaltäre
wurde in jüngster Gegenwart von der Ge-
meinde zunehmend als Leere emp-
funden.

2003 wurden vom Künstlerehepaar
Wolfgang Eckert und Julia Elsässer-Eckert
verschiedene Entwurfsvorschläge aus-
gearbeitet, die zur jetzigen Lösung
führten.

Die Gestaltung der Altarrückwand in Form
einer filigranen Edelstahlkonstruktion mit
einer Korpusdarstellung fand beim
Kirchengemeinderat ebenso eine breite
Zustimmung wie die malerische Lösung
in Fresco-Secco Technik für die Seiten-
chorrückwände, so dass die künstlerische
Ausführung 2004 erfolgen konnte.

Tragend für die Gestaltung des Chor-
raumes war die Absicht, die Altarrück-
wand wieder zu einem visuellen und
inhaltlichen Zentrum der Andacht auf-
zuwerten.

In einer zweigeteilten, annähernd qua-
dratischen Metallplatte zeigt sich die Öff-
nung eines Kreises. Dieser bildet den
Freiraum für die mit einem Lebensbaum
verflochtene Kreuzdarstellung. Die
filigrane Verastelung sprengt den geo-
metrischen Rahmen durch die vertikale
Durchdringung sowie durch Über-
schneidungen in die Seitenflächen. Der
neu geschaffene Korpus aus Beton und
Tonerde bildet in seiner morbide er-
scheinenden Vergänglichkeit einen
Gegensatz zu der schwerelosen
immateriellen Wirkung der Metallkon-
struktion. So wurde die ambivalente
Bedeutung des Kreuzes als Leidens- und
Heilsymbol thematisch verarbeitet.

Wie im Chorraum galt es auch an den öst-
lichen Seitenschiffwänden, das Vakuum
durch die fehlenden Seitenaltäre auf-
zuheben.

Die vorhandenen plastischen Objekte, der
Taufstein und die Marienfigur, wurden mit
Hilfe der Malerei zu einer farblich-
architektonischen Einheit verflochten.

Die Grundkomposition beider Nischen-
felder bildet die Kreisfläche.

In der linken Nische ist das Marienthema
behandelt. Die aufgehende Morgensonne
bildet das Umfeld der „Himmelskönigin“.
Die symbolische Erhöhung Marias wird
durch eine aufwärts gerichtete Bewegung
der Kreisform gesteigert.

Die Durchdringung des Kreises auf der
rechten Nischenwand erfolgt von oben
nach unten und verweist mit der Dar-
stellung der Taube auf die Spendung des
Heiligen Geistes.

FL